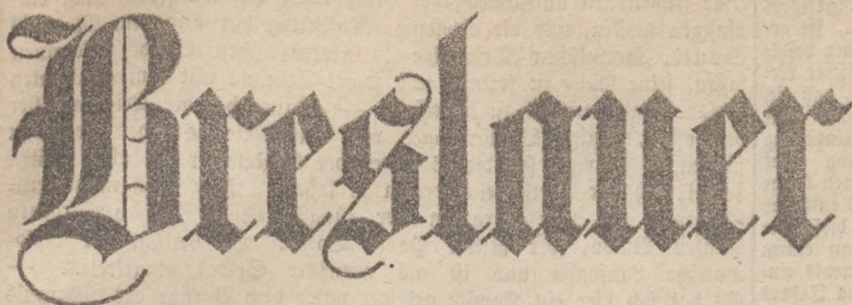
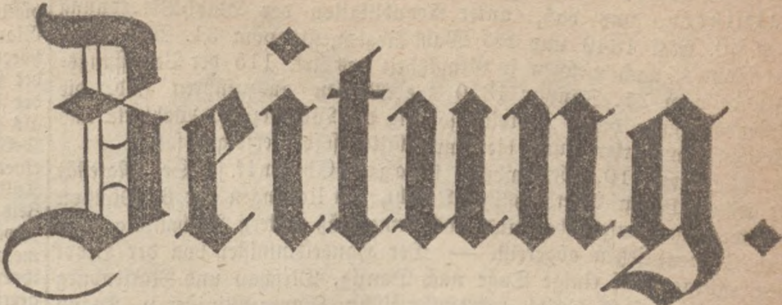
Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.







Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Mittagblatt. Dinstag den 11. September 1855. Nr. 423.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 10. Septbr. Der heutige „Moniteur" enthält eine Depesche aus Varna vom gestrigen Tag 3 Uhr Morgens, welche meldet, daß der Sturm gegen den Malakoff am letzten Sonnabend Mittag stattgefunden habe. In dieser Depesche heißt es unter Anderem: „Unsere Soldaten haben die Verschanzungen des Malakoff und den Redan der Kielbucht genommen. Es ist geglückt, uns im Malakoff festzusetzen, dagegen hat der Redan gegen die schwere feindliche Artillerie von den ersten Eindringenden nicht behauptet werden können. Durch unsere solide Festsetzung im Malakoffthurm wird der Fall des Redan der Kielbucht, so wie des Redan selbst nicht ausbleiben, dessen Vorsprung von den Engländern genommen wurde. Aber wie im Redan der Kielbucht mußten hier die Engländer vor der feindlichen Artillerie und den feindlichen Reserven zurückweichen. Als General Salles unsere Adler auf dem Malakoffthurme aufgepflanzt sah, machte er zwei Angriffe gegen die Centralbastion. Dieselben glückten nicht und die Truppen kehrten in die Trancheen zurück. Wir haben ernsthafte Verluste, die noch nicht feststellbar sind, zu beklagen. Dieselben werden jedoch durch die Einnahme des Malakoff, deren Folgen von unermeßlicher Bedeutung sind, bei weitem aufgewogen."

Der ehemalige Minister Bineau ist gestorben.

Nach der heutigen „Patrie" heißt der Mörder, der ehegestern das Attentat bei der italienischen Oper ausführen wollte, Bellemare, der ehemals Huissier war, i. J. 1851 wegen Betruges verurtheilt und durch den jetzigen Kaiser, damaligen Präsidenten der Republik, begnadigt wurde. Bei den Dezember-Unruhen wurde derselbe zu zwei Jahren Haft auf Belle Isle verurtheilt.

Wien, 10. September, Nachmittags 1 Uhr. Devisen flau, Franzosen beliebt. Geldmangel drückend. — Schluß-Course: Silber-Anleihe 86. 5pCt. Metalliques 75¼. 4½pCt. Metalliques 66¾. Bankaktien 1010. Nordbahn 204. 1839er Loose 119½. 1854er Loose 98¾. National-Anlehen 80¾. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 359. London 11, 05. Augsburg 114¼. Hamburg 83. Paris 132 Gold 20⅞. Silber 16½.

Frankfurt a. M., 10 September, Nachmittags 1 Uhr 45 Minuten. Ueberaus lebhaft. Bedeutende Hausse in den meisten Fonds. — Schluß-Course: Neueste preußische Anleihe 115¼. Preußische Kassenscheine 105¼. Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien 169¾. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 60. Ludwigshafen-Berbach 162. Frankfurt-Hanau 94⅜. Berlin. Wechsel 105¼. Hamburger Wechsel 87½. Londoner Wechsel 117¼. Pariser Wechsel 93. Amsterdamer Wechsel 99¼. Wiener Wechsel 104½. Frankfurter Bank-Antheile 120⅝. Darmstädter Bank-Antheile —. 3pCt. Spanier 31⅞. 1pCt. Spanier 19¾. Kurhessische Loose 38¼. Badische Loose 43⅞. 5pCt. Metalliques 66¾. 4½pCt. Metalliques 59. 1854er Loose 86. Oesterreich. National-Anlehen 71. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 200. Oesterreichische Bank-Antheile 1080.

Amsterdam, 10. September, Nachmittags 4 Uhr. Spanier und Oesterreicher begehrt. — Schluß-Course: 5pCt. Oesterr. Nation.-Anleihe 67⅞. 5pCt. Metalliques Litt. B. 74⅝. 5pCt. Metalliques 62⅞. 2½pCt. Metalliques 32⅛. 1pCt. Spanier 19⅜. 3pCt. Spanier 31¾. Mexikaner 20⅞. Wiener Wechsel 30½. Hamburger Wechsel kurz 35⅜. Holländische Integrale 63¾.

Hamburg, 10. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war sehr günstig gestimmt. — Schluß-Course: Preußische 4½pCt. Staats-Anleihe 102 Br. Preuß. Loose 113½. Oesterr. Loose 101½. 3pCt. Spanier 29⅞. 1pCt. Spanier 18⅛. Engl.-russische 5pCt. Anleihe 94¼. Berlin Hamburger 118½. Köln-Minden 169¼. Mecklenburger 71½. Magdeburg-Wittenberge 51½. Berlin-Hamburg 1. Prior. 102¼ Br. Köln-Minden 3. Prior. 93½ Br. Diskonto 5pCt. Br.

Getreidemarkt. Weizen sehr fest; die sehr hohen Forderungen hemmen das Geschäft. Roggen pro Frühjahr 120pf. Schweden 122 bez., pro Herbst 125 wohl zu machen. Oel pro Oktober 39⅞, pro Mai 38. Kaffee unverändert. Zink 2500 Ctr. loco 14 15/16, loco Termin 15.

Vom Kriegsschauplatze.

Ostsee. Der „Moniteur" enthält folgende Mittheilung: „Neuere in Helsingfors gesammelte Details bestätigen in vollem Maße frühere Angaben über die beträchtlichen Verluste des Feindes und besonders über den durch unsere Wurfgeschosse angerichteten Schaden. Das russische Kriegsschiff, das zwischen Gustavswärd und Backholmen vor Anker lag, haben die Russen nicht, wie man vermuthete, deshalb aus dieser Passage entfernt, um es irgend einer Gefahr zu entziehen, sondern weil dieses Schiff von Kanonenkugeln durchlöchert war und auf den Grund gesunken wäre, mußten es die Russen an einen Ort hinschaffen, wo das Meer nicht so tief ist, und noch jetzt liegt es auf der Seite mit Wasser angefüllt. Es wurden ferner beträchtliche Getreide- und Mehlmagazine, welche für den Unterhalt der Truppen bestimmt waren, von den Flammen verzehrt. Man war in großer Furcht, daß die Geschwader der Alliirten die Stadt Helsinfors selbst angreifen und in Brand stecken möchten. Nach der Aussage der Personen, welche Sweaborg seit seiner Beschießung besucht haben, sind folgende Haupt-Etablissements in der Citadelle ein Raub der Flammen geworden: zwei Pulvermagazine, zwei Bombenmagazine, ein mit Hanf und Flachs angefülltes Gebäude, zwei Getreide- und Mehlmagazine, ein Theermagazin, ein großes Haus, worin sich das Medikamentendepot für die Armee befand, 17 Privathäuser, das Haus des General-Gouverneurs und seine Kanzlei; 18 Schiffe im Hafen wurden beschädigt; die von Granit erbauten Quais wurden von den Bomben hart mitgenommen. Endlich haben die auf das obengenannte Schiff gefallenen Kugeln 96 Mann verwundet, welche in das Stadt-Hospital gebracht wurden. Die Zahl der Todten kennt man nicht genau. Bis jetzt giebt man 2000 Getödtete zu, allein man glaubt in Helsingfors, daß sich die Zahl derselben viel höher belaufe. Das Spital in Helsingfors ist mit Verwundeten, die von der Citadelle aus dahin geschafft wurden, angefüllt, und da man sie nicht alle aufzunehmen konnte, mußte man sie in Privathäusern unterbringen."

Adm. Dundas hat der Regierung folgenden Bericht des Kapt. Otter vom Firefly über seine Operationen vor Brandon im bothn. Meerbusen zwischen dem 27. Juli und dem 11. August eingesandt:

„Ihrer Majestät Schiff Firefly. Korsoran Leuchtthurm, 11. August.

„Sir, — Ich habe die Ehre zu melden, daß ich am 27. Juli nach der Abfahrt von Fogle Fiord Ihrer Majestät Schiff Harrier und Sr. kaiserl. Majestät Korvette D'Assas auf deren Stationen sprach, und am Abend des 31. Ihrer Majestät Schiff Driver von Noorskar Licht (Leuchtthurm) an Sie abfertigte. Am 1. August um 10 Uhr Morgens ankerte ich Ihrer Majestät Schiff Firefly eine halbe Meile vor Korsoran Leuchtthurm und mit den zwei Radkasten-Booten und dem Seekabriolet (Gig) ging ich in Begleitung von Lieutenant Ward und Mr. Bull gegen Südosten vor. Unterwegs erfuhren wir, daß ein großes Barkschiff ostwärts von Wasklot vor Anker lag, so wie, daß in der Umgegend eine Abtheilung Militär stand. — In einer Entfernung von 2 engl. Meilen vor Brandon angekommen, gewahrten wir auf einer kleinen Insel in Korscham Fiord einen Telegraphen, der mittelst drei großer Bälle Signale gab, und als wir darauf los ruderten, stießen zwei Männer in einem Boot mit einer Parlamentärflagge vom Lande ab; ein Glück, daß ich nicht feuerte, denn die Flagge war so groß, daß ich sie für des Boots Schönfahrsegel hielt und zum Schluß kam, daß sie entfliehen wollten. — Dieser sehr ungemessene Gebrauch von der Parlamentarflagge konnte nicht als giltig anerkannt werden, und ich ließ den Telegraphen umhauen, setzte jedoch die Männer sammt ihrem Boot in Freiheit. — Jetzt war keine Zeit zu verlieren, da das Signal vom Meere aus beantwortet worden war; ich ging daher in aller Eile weiter, und um den östlichen Punkt von Wasclot herumkommend, entdeckten wir den gesuchten Gegenstand im Uferschlamme, brachten ihn jedoch ohne Mühe los und bugsirten ihn außer Schußweite etwaiger russischer Kanonen. Die Prise war, wie sich herausstellte, die Vides von 300 Tons Last, mit 200—300 Faß Theer an Bord. — Um Mitternacht kamen zwei russische Ausreißer an Bord mit der Nachricht, daß die Truppen nach Wasa marschirt waren, da sie, beim Herannahen der Boote, einen Angriff auf jenen Ort erwarteten. — Am 2. August, um ½9 Uhr Morgens, kehrte ich zum Firefly zurück und ging damit sofort unter Segel nach dem Korsoran Fjord, aber die Schifffahrt bot solche Schwierigkeiten, daß ich erst um ½6 Uhr Abends an die Prise herankam. Um ½9 Uhr Abends lichtete ich die Anker und segelte gegen Brandon, welches der Seehafen von Wasa und ein großer Schiffsbauort ist; auf einer durch einen sehr schmalen, tiefen Seearm von der Stadt geschiedenen Insel befanden sich ungeheure Magazine nebst einem Zollhaus und einer Kaserne. — Um Mitternacht ankerte ich 400 Yards vor der Stadt und richtete die Breitseite auf den Seearm zur Deckung der Boote, die unter Lieutn. Ward abstießen, um die Magazine zu untersuchen. Einige, die aufgemacht wurden, waren leer; andere enthielten Kohlen, Theer, Harz, Salz, Sparren, Anker und Taue, Boote, gesalzene Fische, Klüstaue und zahlreiche Stöße 3zölliger Planken, aber weder Segel noch Takelwerk, wie wir erwartet hatten. Einigen der angesehenen Einwohner, die uns auf der Insel aufsuchten, wurde erklärt, daß die Segel des Barkschiffs herausgegeben werden müssen und sogleich sandten sie deshalb nach Wasae, zu Mr. Wolf, einem reichen Kaufmann und Schiffseigner, allein er verweigerte die Forderung. Ich beschloß daher die Magazine niederzubrennen; da jedoch der Wind gerade gegen die Stadt wehte, ließ ich mich herbei, eine billige Frist zu warten, bis der Wind sich änderte, und zeigte den Einwohnern an, daß es ihnen frei stehe, ihr Privateigenthum, Schiffsvorräthe ausgenommen, von der Insel fortzuschaffen; für diese Nachsicht sprachen sie ihren lebhaften Dank aus. — Gegen Nachmittag brachte Lieutenant Burstal einen Schooner geschleppt und meldete, daß er in einer 1½ engl. Meilen entfernten kleinen Bucht zwei schöne Barkschiffe und zwei stattliche Briggs entdeckt habe. — Da der Wind noch immer gegen das Ufer stand und die Brandlegung der Magazine unfehlbar auch die Stadt zerstört hätte, so ließ ich den Schooner dicht an die Insel holen, und befahl einer Partie meiner Leute, einige Fässer Theer und Planken an Bord desselben zu schaffen. Alles verrieth ein Gefühl der Sicherheit; Damen spazierten am Strande, Lustfahrende segelten um das Schiff herum, und die Leute fuhren fort, ihr Eigenthum von der Insel fortzuschaffen. — Um 8 Uhr Abends landete ich, um mit dem ersten Lieutenant zu verkehren, und hatte eben die auf einem Baugerüst aufgestellte Schildwache besuche, als ein heftiges Musketenfeuer von verschiedenen Theilen der Stadt aus gegen meine arbeitenden Leute und das Schiff eröffnet wurde, worauf letzteres mit Kugeln und Bomben antwortete, was gehörig gewirkt zu haben scheint. — Das Verdeck des Schooners war so bestrichen, daß man unmöglich um die Waffen an Bord konnte; und wäre es auch thunlich gewesen, so konnte man von dort Niemanden sehen auf den sich hätte feuern lassen. Dank der Vorsehung, entkamen alle an Bord unversehrt, und da Mr. Bull auf den Radkasten-Booten mit einem schönen Barkschiff im Schlepptau zurückkehrte, wurde aus den 4 Kanonen und aus Büchsen ein so hitziges Feuer unterhalten, daß das Schießen vom Ufer nach etwa 1¼ Stunden beinahe ganz aufhörte. — Um Mitternacht brachte ich das Schiff in eine andere Lage, um den Schooner bequemer in Grund bohren zu können, und da der Bug durch die Kugeln beinahe eingeschlagen war, machte ich mich auch an die Zerstörung der zwei Briggs und des Barkschiffs, bevor der Feind sie retten könnte; und dies wurde mit der Hilfe des zweiten Masters, Mr. Bull und des Kanoniers Mr. Salter, glücklich ausgeführt. — Später erfuhren wir von zwei verschiedenen Seiten, daß der Feind 25 Todte und 14 bis 18 Verwundete hatte; dieser Verlust war vorzugsweise den ersten 3 Schüssen zuzuschreiben, während die Truppen parallel mit Schiff aufgestellt waren. — Die einzigen Unfälle, die unsererseits zu melden sind, bestehen, Gott sei Dank, darin, daß ein Mann und ein Schiffsjunge von matten Kugeln getroffen wurden. — Am 6. und 7. war das Wetter so stürmisch und naß, daß sich nichts gegen den Feind unternehmen ließ, aber in der Nacht erkundete ich, daß eine Verstärkung von 200 bis 300 Scharfschützen und Kosaken mit mehreren Kanonen angekommen war. — Am 8. Früh, da das Wetter sich mäßigte, nahm ich Stellung von 1500 Yards vom Magazin und in gleicher Entfernung von einer Batterie von 4 Kanonen, und eröffnete das Feuer auf die letztere; da sie jedoch alle Antwort schuldig blieb, fing ich an, die Magazine mit glühenden Kugeln zu beschießen. — Um ½3 Uhr Nachmitt. begann aus den Häusern Rauch aufzusteigen, und Lieutenant Wart, der sich zu dem Versuche erbot, den Schooner herauszuholen, drang auf einem Radkastenboot vor und verjagte in tapferster Weise die Soldaten dreimal aus dem Gehölz, mußte sich aber zuletzt vor einer großen, im Zollhaus versteckten Uebermacht zurückziehen; das Boot ward an vielen Stellen getroffen, aber Dank Gott, kein Mann verletzt. — Um 8 Uhr Abends, da die Hauptmagazine in Flammen standen und ihre Zerstörung gewiß war, griff ich die Batterie und zwar diesmal auf 1000 Yards an, allein da wieder keine Antwort erfolgte (obgleich sowohl Kanonen, wie Soldaten zu sehen waren) und die Munition beinahe verschossen war, fuhr ich rückwärts, als plötzlich mehrere Stücke grobes Geschütz von einer hohen, durch Bäume maskirten Position das Feuer, meist mit Bomben, eröffneten, und zugleich die ganze Schützentruppe mitschoß; und von der Gewalt dieser Waffe wird man sich eine Vorstellung machen, wenn ich erwähne, daß eine Büchsenkugel auf 1500 Yards eine zwei Zoll dicke Brückenspiere durchschlug. Es gereicht mir zum größten Vergnügen, daß ich die Kaltblütigkeit meiner Offiziere und Leute in dieser kritischen Lage zu rühmen habe. Die geringe Tiefe (höchstens 2¾ Faden) des schmalen Fahrwassers ließ einen Versuch, umzuwenden, nicht gerathen erscheinen, so daß der Firefly langsam mit dem Hintertheil nach vorn 1¼ Meile zurückfuhr, bevor er außer Schußweite kam, eine Evolution, die wegen des schwachen Windes 40 Minuten dauerte. — Ich kann nicht schließen, ohne zu erwähnen, wie sehr ich dem ersten Lieutenant, Mr. Edw. Burstal, der bei dieser bedeutenden Schädigung feindlichen Eigenthums so wesentlich Beistand geleistet hat, zu Dank verpflichtet bin. Ich habe rc.

(gez.) Henry C. Otter, Kapt.

An Kapt. Fred. Warren, C. B. von Ihrer Maj. Schiff Ajax."

* Der in englischen Blättern wiederholt besprochene Plan Nasmyth's, Monster-Geschütze aus Schmiedeeisen anzufertigen, hat sich in der Praxis nicht bewährt. Die bisherigen Versuche sind so vollständig fehlgeschlagen, daß man für die nächste Zeit kaum daran denken wird, sie wieder aufzunehmen. Die mechanischen Schwierigkeiten der Herstellung wurden allen Hindernissen zum Trotz pünktlich gelöst, als aber das Geschütz fertig dastand, zeigte sich's, daß durch den Schmiedeprozeß in der gigantischen Eisenmasse eine eigenthümliche Veränderung vorgegangen sein mußte. Fast scheint es, als ob Schmiedeeisen, das sich doch sonst so vortrefflich behandeln läßt, in so großen Massen nicht zusammengeschweißt werden könne, ohne eine seiner Haltbarkeit nachtheilige Veränderung seiner Molelutar-Bestandtheile hervorzurufen, als ob in der lange weich bleibenden Masse ein Krystallisationsprozeß eigenthümlicher Art stattfände, der die fibröse Textur des Metalles, dem es seine Zähigkeit verdankt, zerstört, wodurch es weniger selbst als Gußeisen geeignet wird der Expansivkraft einer starken Pulverladung zuwiderstehen. Das sind einstweilen unfruchtbare Hypothesen. Faktisch ist es, daß zwei solcher Kanonen aus Schmiedeeisen beim ersten Schuß aus demselben in Stücke gingen und sich daher als total unbrauchbar gezeigt habe. (Manch.-Guard.)

Marseille, Sonnabends.*) Der eben in unserm Hafen eingetroffene „Sinai" bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 30. August mit.

Riza Pascha ist zum bevollmächtigten Minister der Pforte in Athen ernannt worden. Aarif Pascha ist zum Bala ernannt worden.

Nachrichten aus Trapezunt vom 24. August melden, daß die Proviantvorräthe in Kars sich empfindlich vermindern.

Die Nachrichten aus der Krim gehen bis zum 28. August. Der Brief des Kaisers an den General Pelissier hat auf das Heer einen lebhaften Eindruck gemacht. Die Attaque-Arbeiten sind gegenwärtig bis auf 10 Metres von den Gräben des Platzes vorangetrieben worden. Man hat fortwährend die Ueberzeugung, daß die Russen sich darauf vorbereiten, ihren Angriff an der Tschernaja zu erneuern.

Musurus ist zum Grade eines Beamten ersten Ranges befördert worden.

Marseille, Sonnabends. In Folge der außerordentlichen Nähe der Belagerer können die Batterien des Malakoffthurmes unsere Arbeiter nicht mehr treffen. Sie schweigen und das Feuer hat nur noch von den Batterien an der Küste der Bai eine gewisse Heftigkeit. Die Artillerie der Verbündeten soll große Verheerungen in den russischen Reserven anrichten, die um Malakoff angehäuft sind. Die kaiserliche Garde hat der Tschernaja gegenüber eine Stellung eingenommen.

Die Nachrichten aus Erzerum melden, daß eine russische Kolonne während der Nacht die Seite des Platzes, die man für die schwächste hielt, angegriffen hat; sie wurde mit Kartätschen beschossen und mußte sich zurückziehen, nachdem sie einen General und 300 Mann verloren hatte. Der Platz indessen, dessen Garnison nur aus irregulären Truppen besteht, verlangt Verstärkung.

Omer Pascha hat wegen Mangel an Transportmitteln noch nicht mit seiner Armee nach Asien absegeln können.

Der Sultan hat seiner Schwester, nachdem er einen Tag bei ihr verlebt hatte, ein Kollier zum Geschenk gemacht, das eine Million Piaster werth ist. Der Sultan hat außerdem seinen Schwager Mehemed Ali zum Marineminister ernannt.

Es verbreitet sich das Gerücht, der türkische Gesandte in Paris, bekanntlich der Sohn Reschid Paschas, werde von seinem Posten abberufen werden.

Marseille, Sonnabends. Der Sinai hat uns noch folgende Nachrichten mitgebracht: Achmet Pascha, Oberbefehlshaber der Armee in Rumelien, ist nach der Krim abgegangen, um Omer Pascha an der Spitze der ottomanischen Truppen, die auf der Halbinsel bleiben, zu ersetzen. Das englisch-türkische Kontingent wird ihm in der Kürze folgen.

Das „Journal de Constantinople" bestätigt die nahe Ankunft eines Korps französischer Truppen an der Donau.

Ein Brief aus Teheran vom 17. Juli sagt, daß jetzt der Einfluß der Westmächte an dem persischen Hofe den russischen beherrscht. Dem türkischen Gesandten in London, Musurus, sind mehrere ehrenvolle Auszeichnungen zuerkannt worden.

Der Erfolg der türkischen Anleihe läßt den Wechselkurs sinken.

(Tel. Nachrichten der Indep.)

Preußen.

Berlin, 10. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: den bisherigen Geheimen Justiz- und Appellationsgerichtsrath Bloemer aus Köln zum Ober-Tribunalsrath zu ernennen; dem Appellationsgerichtsrath Reidenitz zu Marienwerder den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen; den Landgerichtsrath Salm aus Saarbrücken zum ständigen Kammer-Präsidenten bei dem Landgerichte in Aachen, so wie den Staats-Prokurator Schmitz in Cleve zum Appellationsgerichtsrath in Köln, und den Staats-Prokurator Buß in Aachen zum Ober-Prokurator bei dem Landgerichte in Cleve zu ernennen; den Rechts-Anwalten und Notaren von Hamm in Cösfeld und von Wieck in Dorsten, so wie dem Rechts-Anwalt Ellerbeck in Verden den Charakter als Justizrath; desgleichen dem Departements-Kassen- und Rechnungs-Revisor Beckel in Münster den Charakter als Rechnungsrath, und dem Kreisgerichts-Sekretär Ronneberg zu Münster den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Der praktische Arzt rc. Dr. Heinrich zu Pobethen ist zum Kreis-Physikus des Kreises Fischhausen, Regierungsbezirk Königsberg in Pr., ernannt worden.

Angekommen: Der Erb-Truchseß in der Kurmark Brandenburg, von Graevenitz, von Queetz.

Abgereist: Der General-Major und Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade, von Kleist, nach Halberstadt. (Pr. St. A.)

Die Ziehung der 3ten Klasse 112ter königlicher Klassen-Lotterie wird den 18. September d. J., Morgens 7 Uhr, im Ziehungs-Saale des Lotterie-Hauses ihren Anfang nehmen.

P. C. **Berlin,** 10. Sept. [Die Neuwahl.] Nachdem von dem königl. Staats-Ministerium beschlossen worden ist, daß mit der Neuwahl des Hauses der Abgeordneten für die vierte Legislatur-Periode gegenwärtig vorgegangen werden soll, hat der Hr. Minister des Innern, auf Grund der §§ 17 und 28 der Verordnung vom 30. Mai 1849, betreffend die Wahl der Abgeordneten zur zwei-

*) S. das Wichtigste der Depeschen im heutigen Morgenbl. d. Z.

ten Kammer, durch Verfügung vom 8. d. Mts. bestimmt, daß die Wahl der Wahlmänner am Donnerstag den 27. d. Mts. und die Wahl der Abgeordneten am Montag den 8. Okt. stattfinden, und daß, unter Republikation der Wahl-Verordnung vom 30. Mai 1849 und des Wahl-Reglements vom 31. Mai desselben Jahres, nach welchen in Gemäßheit des Art. 115 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 die Wahlen auszuführen sind, die Veröffentlichung dieser Termine so wie der Wahlbezirke, Wahlorte und Wahl-Kommissarien durch die Amtsblätter sofort erfolgen soll.

Berlin, 10. September. [Tages-Chronik.] Se. Majestät der König haben Allerhöchstihre Absicht, den Uebungen der 6. Division beizuwohnen, aufgegeben und sind demgemäß gestern Nachmittag nicht nach Treuenbrietzen abgereist. — Der Handelsminister von der Heydt wird morgen auf einige Tage nach Danzig, Dirschau und Marienburg verreisen, um den königl. würtembergischen Finanz-Minister v. Knapp bei Besichtigung der großen Brückenbauten zu begleiten. — Die Rückkehr des Finanzministers Frhrn. v. Bodelschwingh wird spätestens zum nächsten Freitag erwartet. — Der General der Kavallerie v. Wrangel traf vorgestern von den Manövern der 5. Division bei Müncheberg wieder hier ein, und reiste heute Früh wieder ab, um den Feldmanövern der 6. Division, welche von heute ab in der Gegend von Treuenbrietzen stattfinden, beizuwohnen. — Der Direktor im Ministerium des Innern, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Sulzer, ist heute von seiner Urlaubsreise hier wieder eingetroffen. — Der Oberst und Kommandeur des Kadetten-Korps v. Schlegell ist zur Inspizirung des Kadettenhauses zu Kulm nach Kulm von hier abgereist. — Gestern ist hier eine Deputation der Haupt- und Residenzstadt Königsberg, an deren Spitze der Ober-Bürgermeister Sperling steht, eingetroffen, deren Sendung sich auf das jüngst dort gefeierte Jubiläum bezieht. — Der Legations-Rath bei der Gesandtschaft in London, Kammerherr Graf Henckel von Donnersmarck, ist nach London zurückgekehrt. — Der Rittmeister v. Colomb, Mitglied der Remonte-Abtheilung im Kriegs-Ministerium, ist dem zweiten Garde-Ulanen-Regiment aggregirt wordeu. (N. Pr. Z.)

⊙ **Berlin**, 10. Sept. Die Nachricht von dem Attentat auf den Kaiser Louis Napoleon hat hier einen besondern Eindruck nicht hervorgerufen, weil, wie man annimmt, hinter der Person des Mörders eine Partei nicht steht und deshalb die Zukunft Frankreichs wohl schwerlich gefährdet erscheinen kann. Die Börse war deshalb auch nur im geringen Grade von der Nachricht afficirt, man war sogar der Meinung, daß der junge Mann, welcher dic Schüsse abgefeuert hat, nicht einmal die Absicht hatte, irgend wen zu verletzen, da er entweder absichtlich in die Luft geschossen hatte, oder seine Terzerole, die doch nur als unvollkommene Mordwaffen gelten können, nicht scharf geladen hatte. So viel ist jedenfalls ersichtlich, wäre er der Sendling einer Partei gewesen, so würde diese ihm bessere Gelegenheit für seine verbrecherische That gewährt und ihm mindestens den Wagen näher bezeichnet haben, welcher den Kaiser trug. — Zwischen mehreren evangelischen Kirchenbehörden in Deutschland ist eine Verabredung getroffen worden, nach welcher der hundertjährige Jubiläumstag des Augsburger Religionsfriedens durch eine kirchliche Feier begangen werden soll. Diese Feierlichkeit wird darin bestehen, daß an dem Sonntage, welcher zunächst dem Jubiläumstage liegt, der Gottesdienst Bezug auf die Feier haben soll. — Zuverlässige Nachrichten geben die Mittheilung, daß der österreichische Gesandte am Bundestage, v. Prokesch-Osten, durch den Grafen Rechberg ersetzt werden soll, und daß der Graf Thun als Civil-Kommissarius dem Feldmarschall Radetzki zur Seite gestellt werden wird.

In Folge der neuen Bau-Ordnung, welche für die Stadt Berlin erlassen worden ist, und durch welche bestimmt wird, daß Neubauten, nachdem der Rohbau vollendet ist, einen Winter über stehen bleiben müssen, ist die Mehrzahl der Bauten in diesem Jahre erst jetzt begonnen worden, oder wird noch begonnen werden, damit das zum Bau zu verwendende Kapital nicht zu lange, ohne Zinsen zu tragen, stille liegt, und damit die Baustellen nicht eher geräumt zu werden brauchen, als bis zum Herbste hin. — Der Minister v. d. Heydt beginnt bereits in dieser Woche seinen Umzug nach dem Hotel des auf das Allerprächtigste ausgebauten Gebäudes des Handelsministeriums. Dieses Gebäude zeichnet sich vor den übrigen Ministerialgebäuden durch Geschmack, Pracht und Räumlichkeit besonders aus. Unter den Gesellschaftszimmern des Ministers ist der Saal ein ganz vorzügliches Prachtstück der Baukunst, der sich um so reizender machen wird, da die eine Seite seiner Front auf ein Treibhaus hinausgeht. — Der Unterstaatssekretär im Handelsministerium, v. Pommer-Esche, wird in dieser Woche von seiner Urlaubsreise hier wieder zurückerwartet.

Swinemünde, 7. September. Die Fregatte „Thetis" ist heute Vormittag nach Stockholm in See gegangen.

Koblenz, 8. Septbr. Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen ist gestern Nachmittags nach Bingen gereist, woselbst Höchstdieselbe dem Vernehmen nach bis zum künftigen Montage zu verweilen und von dort aus einige Ausflüge in die Umgegend zu machen gedenkt. (C. Z.)

Frankreich.

Paris, 8. Sepl. Ein neues Kavallerielager ist zu Bourges errichtet worden, was mit den Lagern von Hagenau, Montreuil und Saint Maur die Zahl von 4 ausmacht. Jedes Lager besteht aus mehreren Regimentern und 4 Batterien. — Die Dampfflottille, die von Marseille aus nach dem schwarzen Meere bestimmt ist, scheint zunächst für die Donau dienen zu sollen. Sobald die Wasser der Donau steigen, werden die Kanonenboote und Bombarden die Sulinamündung wohl passiren können, und sie mögen dann im Verein mit einem Landheere gegen die russischen Vesten operiren können, welche den Strom bisher in Banden halten. Hr. v. Bourqueney soll dem österreichischen Kabinette bereits Eröffnungen gemacht haben, die dasselbe auf die Verlegung des Kriegsschauplatzes nach der Donau vorbereiten sollen.

Der gestrige „Moniteur" enthält ein Dekret, welches die Eingangs-Zölle auf Maschinen, mechanische Geräthe und Werkzeuge von Eisen mit dem gegenwärtig bestehenden Dekrete über die Zulassung der Rohstoffe in Verhältniß bringt. Unter den Details dieses Dekrets wird gesagt, daß die Zölle von geläutertem und in Klumpen geschmolzenem Gußeisen 7 Franks für 100 Kilogramme betragen werden. Gewalztes Eisen und Eisenblech werden 40 Franks für 100 Kilogramme, gezogene und mit anderen Metallen überzogene Eisendrähte 30 Centimes per Kilogramm bezahlen. In dieser Herabsetzung des Eingangszolles sieht man den Anfang weiterer Modifikationen im Sinne der Handelsfreiheit, was für Preußen namentlich von großer Bedeutung sein würde, da gewisse preußische Aussteller aus Remscheid, Solingen u. s. w. große Anerkennung hier gefunden haben. — Man glaubt, daß die freie Einfuhr des Getreides trotz des guten Ausfalls der Ernte nicht aufgehoben werde. Die Lebensmittelfrage zieht die volle Aufmerksamkeit des Gouvernements auf sich, und es bietet Alles auf, den Lebensunterhalt der arbeitenden Klassen zu erleichtern.

P. C. [Die freien evangelischen Gemeinden.] In dem französischen Departement der Oberen Vienne besteht seit längerer Zeit schon eine Anzahl von protestantischen Gemeinden, welche sich zu den sogenannten unabhängigen evangelischen Kirchen Frankreichs zählen, die unter einander verbündet sind und ihre regelmäßigen Synoden haben. Die Grundlage ihres Glaubensbekenntnisses wurzelt in der Reformation des 16ten Jahrh., sie gehören aber keiner der Kirchen an, welche vom Staate anerkannt oder besoldet sind. Lesen und Erklären der Bibel, Gebet und Gesang geistlicher Lieder sind die Elemente ihres Kultus. Indem sie sich darauf stützten, daß sie, als zu den Prinzien der reformirten Konfession sich bekennend, keine neue Sekte von unbekanntem Glauben bildeten, hatten sie auch die Einholung einer besonderen Autorisation bei den Staatsbehörden zur Ausübung ihres Kultus nicht für nothwendig erachtet, und in der That wurde ihnen lange Zeit diese Ausübung ungehindert gestattet. Unterm 25. März 1852 entschied jedoch auf Einschreiten der Behörde der oberste Gerichtshof, daß diese Gemeinden die Autorisation nachzusuchen hätten. Es wurde nun von einem ihrer Pastoren ein solches Gesuch bei dem Präfekten des Departements eingereicht, von diesem aber durch Resolution vom 22. April desselben Jahres abgelehnt.

Da die Gemeinden dessenungeachtet die Ausübung ihres Kultus fortsetzten, so wurden zunächst im Jahre 1853 zehn ihrer Schulen geschlossen, indem die Staatsbehörde als Motiv anführte, daß in denselben kein ordnungsmäßiger Unterricht ertheilt werde, da das akademische Conseil diesen Charakter nur dem Unterricht der anerkannten oder besoldeten Kulte zuerkenne. Ein Jahr darauf verbot die Behörde auch den Kultus in den meisten dieser Gemeinden und schloß ihre Gotteshäuser. Sie hielten nun ihre religiösen Versammlungen in Privathäusern, in Gehölzen und auf freiem Felde. Der Präfekt erließ auch hiergegen ein Verbot, und da sie ungeachtet wiederholter polizeilicher Aufforderungen, diesem Verbot sich zu fügen, ihren Gottesdienst in dieser Weise fortsetzten, so wurde endlich ein Prozeß gegen die Pastoren und gegen einige der Mitglieder dieser evangelischen Gemeinden eingeleitet.

Vor Kurzem ist nun das betreffende gerichtliche Erkenntniß erfolgt. Die Angeklagten, zehn an der Zahl, wurden zum Minimum der auf Abhaltung nicht genehmigter religiöser Versammlungen stehenden Strafe verurtheilt, und die Motive des Erkenntnisses waren allein auf diese Thatsache, daß keine Genehmigung zu den Versammlungen ertheilt war, begründet. Der Advokat Leblond aus Paris führte in der Verhandlung des Prozesses vor dem Gerichtshofe von Bellac, zu der sich eine große Menge jener Religionsgenossen aus den benachbarten Gemeinden eingefunden hatte, die Vertheidigung der Angeklagten. Auch gestattete der Präsident des Tribunals, nachdem der öffentliche Ankläger dem Vertheidiger geantwortet hatte, noch dem Pastor E. de Pressensé das Wort, der, als einer der Abgeordneten der „evangelischen Gesellschaft in Frankreich" anwesend, in einem längeren Vortrage darzuthun bemüht war, daß die religiöse Gemeinschaft, welcher er angehört, durchaus auf dem Boden der evangelischen Reformation stehe und daß es ihr heiliger Ernst mit ihrem reformirten christlichen Glauben sei. Die Angeklagten erklärten sämmtlich, daß sie es für eine Gewissenssache erachtet hätten, den Versammlungen, so lange sie es gekonnt, beizuwohnen.

Italien.

Syrakus, 28. August. Seit voriger Woche ist die Bastonnaden-Kommission außer Aktivität gesetzt und zwar dem Vernehmen nach auf Verwendung des Erzherzogs Max Ferdinand von Oesterreich. — Die Jesuiten, bisher ungemein gepflegt, sind aufs neue in Ungnade gefallen, weil die Behörden sie in Verdacht haben, Werbegeschäfte für die Partei des Prinzen Murat zu betreiben. Neben der Ausfuhrlicenz für Backwerk besteht noch immer die Gewohnheit, solche Personen, welche von der Erlaubniß Gebrauch machen, unter verschiedenen Vorwänden entweder daran zu behindern, oder aber auf einige Tage oder Wochen, je nach des Richters Laune, ins Gefängniß spazieren zu lassen. Neben der Partei des Prinzen Murat und jener Mazzini's hat sich nunmehr in Folge neuer Zerwürfnisse zwischen beiden, welche den Ausbruch der Revolution verhindert haben sollen, eine dritte, „sardinische," gebildet, deren Absicht dahin geht, der Dynastie „Savoyen" zum italienischen Cesarenthum zu verhelfen, vorgebend, Frankreich und England seien nicht abgeneigt, zur Erreichung dieses Zweckes mitzuwirken, worauf man Oesterreich mit den Donau-Fürstenthümern entschädigen und das lombardisch-venetianische Königreich zum neuen Italien schlagen wolle. Mazzini wäre, heißt es, über diesen Plan vor Wuth außer sich gerathen, hätte sofort die Reise nach Rom angetreten, sich dort vom 15—19. August aufgehalten und wäre dann heimlich nach Palermo gekommen, um die sizilischen Lande zu durchreisen und Alles zu einem Aufstande seiner Partei allein — damit diese von keiner andern überflügelt würde — ins Werk zu setzen. Man spricht von einem vor kurzem in der Nähe Palermo's stattgehabten Schilderhebungsversuche, der jedoch sofort unterdrückt worden wäre; von welcher Partei derselbe ausgegangen blieb unbekannt. Zwei Offiziere der hiesigen Garnison sind vorige Woche zur Nachtzeit verhaftet und direkt nach Messina abgeführt worden; auch in Neapel und Gaeta sollen neuerdings wieder Verhaftungen einzelner Militärs erfolgt sein. Die Erbitterung des Hofes gegen die Westmächte, durch Eifersucht gegen Sardinien und fortgesetzte Einwirkungen angestachelt, übersteigt alle Grenzen und hat jene bekannten Scandale herbeigeführt, welche am 15. August im Hafen von Messina gegen den französischen Admiral Pellion und am 20. August gegen den englischen Gesandtschaftsattaché Fagan ausgeübt wurden. Bei Hofe lebt man der Ueberzeugung, daß es den den Bourbons feindlich gesinnten Westmächten unmöglich sei, unter den jetzigen Kriegszuständen im Orient etwas wider Neapel zu unternehmen, was auch Oesterreich nicht zugeben könnte; geschähe dieses Unerwartete aber dennoch, so hätte Rußland sich verpflichtet, die Karlisten in Spanien mit zum großartigsten Aufstande genügenden Geldmitteln zu versehen, eine neue Insurrection der Griechen in Hellas und den türkischen Provinzen zu bewerkstelligen, und diesen Zeitpunkt würden auch die Legitimisten Frankreichs zu einem Handstreich gegen den Imperialismus benutzen. Vom König Ferdinand selbst erzählt man, derselbe habe in Gegenwart mehrer vertrauter Personen geäußert, daß nichts ihn bewegen könne, der Freundschaft, welche er für den verstorbenen Kaiser Nikolaus gehegt und die er nun vom Vater auf den Sohn übertragen habe, abtrünnig zu werden. Trotz alledem aber muß man bei Hofe doch fürchten, zu weit gegangen zu sein, denn es sollen die Minister fast täglich aufs Schloß befohlen werden und dort unter dem Vorsitz des Königs stundenlange Konferenzen abhalten. — (Nachschrift.) Die neuesten Nachrichten, welche eben einlaufen, tragen sämmtlich das Gepräge der Unwahrscheinlichkeit, verfehlen aber dennoch nicht auf Alle, denen sie zugeflüstert oder mittelst des Morro (Fingerspiels) signalisirt werden, großen Eindruck zu machen. So heißt es, die neapolitanische Commandantur inspicire den Molo und die Festungswerke, weil man das Nahen einer englischen Armada befürchte; englische Werber suchten mit Glück die Schweizertruppen am Fahneneide wankend zu machen, in einer Nacht wären 12 Mann dieser Soldaten gleichzeitig desertirt und in einem bereit liegenden Boote davongeeilt. Ein sie bereits erwartender sardinischer Dampfer, welcher auf der Höhe kreuzte, hätte sie nach Sassari gebracht. Mazzini (nach Andern soll es nicht Mazzini selbst, sondern einer seiner Vertrautesten sein), habe die Insel bereits wieder verlassen, sei jenseits der Meerenge gelandet und befinde sich auf dem Wege nach dem Innern Calabriens, wo er binnen Kurzem zum Signal für alle Republikaner in Italien das Banner des Aufruhrs entfalten werde. (D. A. Z.)

Turin, 5. September. Die Abberufung der sardinischen Gesandtschaft am Hofe des Großherzogs von Toskana hat hier eine allgemeine Sensation erzeugt. Schon vor einiger Zeit ernannte die diesseitige Regierung den Grafen Antonio Casati zum Gesandtschafts-Attaché zu Florenz. Casati ist der jüngste Sohn des Grafen Galerio Casati, ehemaligen Präsidenten der provisorischen Regierung der Lombardei. Die großherzogliche Regierung machte zuerst keine Einwendung gegen diese Ernennung, und Casati hatte sich schon nach Florenz begeben, um seine Funktionen anzutreten; der Großherzog hat ihn jedoch nicht empfangen wollen, und die diesseitige Regierung hat nun dem Marquis Sauli, sardinischen Gesandten in Florenz, den Befehl zukommen lassen, seine Pässe zu fordern und sofort Toskana mit dem gesammten Gesandtschaftspersonal zu verlassen. — Kaum hat der Kriegsminister beschlossen, einige Verstärkungen von Kavallerie nach der Krim zu schicken, so drängen sich die Soldaten der Regimenter von allen Seiten herbei, sich zur Abreise einschreiben zu lassen. Das Loos mußte entscheiden. Es war darunten der jüngste Sohn des verstorbenen Grafen Balbo, der Ritter Paolo Balbo. Er verläßt die diplomatische Laufbahn und ist als gemeiner Soldat eingetreten. — Es hat sich hier ein Komite gebildet unter dem Vorsitze des Marquis Alfieri zu dem Zwecke, dem Expeditionskorps einen Beweis der Anerkennung zukommen zu lassen. In diesem Komite sind alle politische Schattirungen vertreten. Unter den ersten Unterschriften befindet sich die des Prinzen von Carignan, Vetters des Königs, mit 1000 Franken. — Der König wird auf seiner Reise nach Paris von dem ehemaligen Minister Massimo d'Azëglio begleitet werden.

Die Veröffentlichung der auf die sardinische Politik bezüglichen Dokumente vom Jahre 1783 und 1784 erregt hier viel Interesse. Es sind dies eine Reihenfolge von Depeschen, die von dem Grafen Perrone, Minister des Aeußeren unter Viktor Amadeus III., an den Grafen von Scarrafiggi, sardinischen Gesandten am Hofe von Versailles, und an den Grafen Fontana, sardinischen Gesandten am Hofe von Berlin, gerichtet wurden. In allen diesen Depeschen, die sich durch Klarheit und Bestimmtheit des politischen Gesichtspunktes auszeichnen, weist der Graf Perrone auf die Gefahren hin, welche die Besitznahme der Krim durch die Russen für Europa im Allgemeinen und Piemont im Besonderen haben dürfte. Es geht daraus klar hervor, daß wenn schon damals Frankreich und England sich gegen die Besitznahme der Krim seitens der Russen erklärt hätten, der König Viktor Amadeus III. sich ungesäumt einem solchen Bündnisse angeschlossen haben würde. (Indép.)

— Man schreibt aus Genua, daß Vercelli und nicht Novara, zum Depot der englischen Legion bestimmt sei. Am 5. September ist der „Veloce" mit 180 Maulthieren, einer Menge Mundvorrath und Munition für das sardinische Expeditionskorps von Genua nach der Krim abgefahren.

Osmanisches Reich.

Von der Donau. Ueber den schon gemeldeten serbischen Ministerwechsel bringt die „A. Z." aus Belgrad, 30. August, folgende Mittheilungen: Schon seit Jahren war es im Plan des Fürsten Alexander Karageorgiewitsch gelegen, sich ein Ministerium zu bilden, welches ganz aus ihm auf's treueste ergebenen Persönlichkeiten zusammengesetzt wäre. Der Plan aber war stets auf ernste Hindernisse gestoßen. Durch russischen Einfluß wurde bekanntlich der Minister-Präsident Garaschanin bei Mentschikoffs Ankunft in Konstantinopel gestürzt, und Alexa Simitsch durch gleichen Einfluß an seine Stelle gesetzt. Der Onkel der Fürstin, Atzika Nenadowitsch, ein Mann, der den meisten Einfluß auf die Person des Fürsten ausübt, war als Verweser des Ministeriums des Innern der österreichischen Politik nicht genehm. Darum wurde das nur so kurze Zeit bestandene Ministerium Knicjanin-Jankowitsch Ende 1854 durch österreichischen Einfluß gebildet, und Hrn. Atzika Nenadowitsch das die österreichischen Interessen weniger berührende Ministerium der Finanzen interimistisch übergeben. Nach dem Sturz des Ministeriums Knicjanin-Jankowitsch wurden die Herren Magasinowitsch und Markowitsch zu Ministern des Innern, der Justiz und des Kultus ernannt, doch konnte man schon beim Antritt denselben nur eine kurze Dauer voraussagen. Jetzt hat der Fürst seinen Schwiegersohn Nikolaiowitsch, bisherigen politischen Agenten bei der Pforte, zum Minister-Präsidenten und Minister des Aeußern, Herrn Atzika Nenadowitsch wieder zum Minister des Innern, den bisherigen Gehilfen des Ministeriums des Innern Hearn Maistorowitsch zum Finanzminister und den bisherigen Gehilfen des Justiz- und Kultusministers, Herrn Zernobaratz, zum Minister der Justiz und des Kultus ernannt. Die bisherigen Minister treten als Senatoren in den Senat zurück. Der Sektionschef der fürstlichen Central-Kanzlei, Herr Philipp Christitsch, ist zum politischen Agenten bei der Pforte an die Stelle des Herrn Nikolaiowitsch designirt. Da jedoch sämmtliche Erneuerungsdekrete noch nicht ausgefertigt sind, so glaubt man hier noch nicht an den Bestand dieses neuen Ministeriums. Der Senat scheint sich demselben zu widersetzen, obgleich er hierzu kein Recht hat, da es dem Fürsten freisteht, selbstständig seine Minister zu wechseln.

Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 2. bis incl. 8. Septbr. d. J. wurden befördert 8127 Personen und eingenommen 38,630 Rtlr. excl. des Antheils an der Einnahme im Vereins-Personen-Verkehr.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 2. bis incl. 8. Sept. d. J. wurden befördert 1841 Personen und eingenommen 1920 Rtlr.

Wilhelmsbahn. In der Woche vom 1. bis incl. 7. Septbr. d. J. wurden befördert 2167 Personen und eingenommen 9719 Rtlr.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. In der Woche vom 2. bis incl. 8. Sept. d. J. wurden 5160 Personen befördert und eingenommen 8590 Rtlr. 24 Sgr. 4 Pf.

Börsenberichte.

Berlin, 10. September. Die Börse war in außerordentlich günstiger Stimmung; das Geschäft concentrirte sich auf französisch-österreichische und darmstädter Bank-Aktien, deren Course bei den bedeutendsten Umsätzen im Laufe des Geschäfts um mehrere Prozente gestiegeu sind. Wechsel auf Wien 87½ à 88 bezahlt.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. alte 4% 135 bez. dito neue 4% 121½ Br. Köln-Minden. 3½% 168 à 168½ bez. Prior. 4½% 101⅛ Gl. dito II. Emiss. 5% 103½ Gl. dito II. Emiss. 4% 93¼ Br. dito III. Emiss. 4% 93¼ Br. Ludwh.-Berb. 4% 160⅝ à ⅞ bez. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 57 u. Ende 58 bez. dito Prior. 5% 101 bez. Niederschl.-Märk. 4% 94 Br. Prior. 4% 94½ bez. Prior. Ser. I. u. II. 4% 94¾ bez. dito Prior. Ser. III. 4% 94¼ Br. dito Prior. Ser. IV. 5% — — Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% 61½ Gl. Oberschl. Litt. A. 3½% — — Litt. B. 3½% — — Prior. Litt. A. 4% — — dito Litt. B. 3½% 83½ bez. dito Litt. D. 4% 92¾ bez. dito Litt. E. 3½% 82 à 81¾ bez. Rheinische 4% 107 à 107¼ bez. dito Prior. Stm. 4% 107½ etw. bez. dito Prior. 4% 92¼ Br. 3½% Prior. 83¾ Br. Stargard-Pos. 3½% 92½ Br. Prior. 4% 92½ Br. Prior. 4½% 100 Br. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) alte 4% 174½ Gl. dito neue 4% 153½ Br. II. Prior. 4% 92 Gl. Mecklenb. 4% 71¾ à 72¾ bez. Mainz-Ludwgh. 4% 116¼ à ¾ bez. Berlin-Hamb. 4% 118 bez. dito Prior. I. Emiss. 4½% 102 bez. II. Emiss. 101¾ Gl. Aach.-Mastr. 4% 48¾ bez. Prior. 4½% 94½ Br. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 101 Br. Anleihe von 1850 4½% 101⅜ bez. dito von 1852 4½% 101⅜ bez. dito von 1853 4% 96¾ bez. dito von 1854 4½% 101⅝ Br. Präm.-Anleihe von 1855 3½% 113 à 112¾ bez. St.-Schldsch. 3½% 87⅛ Br. Preuß. Bank-Anth. 4% 118½ bezahlt. Pos. Pfandbriefe 4% 102½ Gl. dito neue 3½% 94¾ bez. Polnische Pfandbr. III. Emiss. 4% 91¾ bez. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 81¼ Br. dito à 300 Fl. 5% 89¼ Br. dito à 200 Fl. 19¼ Gl. Hamb. Präm.-Anl. 62½ Gl. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 141⅜ bez. dito 2 Monat 140⅜ bez. Hamburg kurze Sicht 150⅛ bez. dito 2 Monat 148¾ bez. London 3 Monat 6 Rthl. 18 Sgr. bez. Paris 2 Monat 79 Gl. Wien 2 Monat 87 bez. Breslau 2 Monat 99¼ bez.

C. **Breslau**, 11. September. [Produktenmarkt.] Kauflust ganz unbedeutend; die gestrigen Notirungen sind fast als nominell zu betrachten. Oelsamen ziemlich viel zu billigeren Preisen angeboten. Weizen weißer und gelber ord. 100—120 Sgr., mittel bis fein 135—155 Sgr., feinster bis 160 Sgr. Roggen ord. 95—100 Sgr., 82—83pfd. 105—108 Sgr., 84—85pfd. 109—112 Sgr., 86pfd. 114—115 Sgr. Gerste ord. 61—67 Sgr. feinste 68—69 Sgr. Hafer 34—38 Sgr., alter 40—43 Sgr. Erbsen 82—92 Sgr. Raps 135—150 Sgr. Rübsen Winter-, 132—142 Sgr., Sommer- 117—129 Sgr. Kleesaat rothe alte 14—16 Thlr. pCtr., weiße 17—20 Thlr. pCtr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.